

Ich will das Aufzählen der Forschungsobjekte in der Fleischbranche nicht weiter fortsetzen. Meine Absicht war nur, durch diesen Überblick die Vielseitigkeit zu betonen, die das von uns vertretene Gebiet von seinen Forschern verlangt. Und je weiter die Industrialisierung unserer Branche fortschreitet, umso mehr wird von den Männern verlangt, die für die Zukunft und die Entwicklung unserer Branche verantwortlich sind - von den Forschern! Ganz ebenso verhält es sich ja auch auf anderen Gebieten der Wissenschaft und der Technik.

Gedanken zur Gründung eines Komitees über eine europäische Zusammenarbeit auf dem Gebiet Fleisch

Herr J.-P. Daul

Als der Gedanke einer europäischen Zusammenarbeit auf dem Gebiet Fleisch zum ersten Male auftrat, habe ich, als Fleischermeister und technischer Berater verschiedener französischer Fachzeitschriften, diesen Gedanken mit grosser Begeisterung und innerer Freude aufgenommen und versucht, dieser Idee eine Form zu verleihen, die imstande sein sollte, die gleiche Begeisterung, die ich empfunden habe, auch bei den Vertretern der Regierungen, der Institute und Forschungsanstalten europäischer Länder, an die ich gedacht habe, zu wecken.

Abgesehen von den rein gründungsmässigen Verhandlungen musste ich erst die nötige Basis haben, und ich wandte mich voller Hoffnung an die verschiedenen europäischen Länder, wie Finnland, Dänemark, Schweden und Deutschland, und habe von allen Seiten zu meiner grossen Freude teils sogar begeisterte Zustimmungen erhalten. Irgendwelche Bedenken, die hier und da auftraten, konnten zerstreut werden, so dass ich heute imstande bin zu sagen, dass die von mir angesprochenen Institute grundsätzlich mit der Idee einer europäischen Kooperation einverstanden sind. Dieser erfreuliche Hintergrund gab mir die nötige Sicherheit, um mich mit Herren, die dem Europa-Rat nahe stehen, in Verbindung zu setzen, und sie

für diese von uns gewünschte gemeinsame Idee zu erwärmen, Ich darf hier insbesondere Monsieur Krieger - Abgeordneter der Franz. Kammer - erwähnen, ferner meinen alten Kriegskameraden, Seine Exzellenz Monsieur Leon Marchal, General-Sekretär des Europa-Rates, die sich, als ich ihnen meine Gedanken vortrug, sehr dafür einsetzten, den Plan im Rahmen des Europa-Rates zu verwirklichen. Heute schon habe ich die Freude, Ihnen mitteilen zu können, dass mein Freund, Monsieur Krieger, bereit ist, die Ehrenpräsidentschaft dieses Komitees zu übernehmen. Ich darf Ihnen sagen, dass dank der Hilfe aller von mir angesprochenen Herren, dank der Wissenschaftler und nicht zuletzt dank meiner französischen Freunde die Schaffung einer Internationalen Kooperation im Rahmen des Europa-Rates greifbare Formen angenommen hat.

Wenn einige Länder, die wesentliche Beiträge zu einer internationalen Kooperation dank ihrer ausgezeichneten Forschungsarbeit beitragen können, bislang von mir noch nicht angesprochen worden sind, so liegt es nur daran, dass ich versuchen wollte, noch in diesem Jahr die Angelegenheit vor den Europa-Rat zu bringen.

Diese einleitenden Vorbereitungen waren notwendig, um den eigentlichen Plan einer Europäischen Kooperation auf dem Gebiet Fleisch verwirklichen zu können. Die gesetzgebenden Körperschaften der einzelnen europäischen Länder, vor allem die zuständigen Ministerien sollten sich angesichts der Tatsache des ständig sich erweiternden Handels mit Fleisch, des Imports und Exports von lebenden Schlachttieren, Frischfleisch, Organen und Fleischzeugnissen in den allgemeinen Anforderungen, den hygienischen Belangen, dem Schlachtwesen usw. einigen. Es müsste erreicht werden, dass Gesetze und gesetzliche Bestimmungen angeglichen werden, dass bei Neufassung beziehungsweise Änderung von Gesetzen unter Berücksichtigung der wissenschaftlichen Ergebnisse, der Handel vereinfacht und erleichtert werden würde. Dieses sehr wichtige Ziel der gemeinsamen Bestrebungen kann nur mit Hilfe der Wissenschaftler, also aller derjenigen, die hier bei dieser Tagung erschienen sind und der, die zu uns gehören, auch wenn sie heute nicht anwesend sind, erreicht werden.

Die aufgezeigte erwünschte Regelung ist das eigentliche Ziel meiner Bestrebungen. Wenn wir heute versuchen wollen, ein Komitee der Wissenschaftler zu bilden, so geht mein Gedanke dahin, dieses Komitee als Keimzelle für die herbeigesehnte Europäische Kooperation zu betrachten.

Ich möchte daher nach Rücksprache mit Monsieur Krieger anraten, einen schriftlich niederzulegenden Vorschlag einzubringen, der alle Forderungen so enthält, dass Nachträge nicht mehr eingebracht zu werden brauchen. Die Eingabe müsste vor Ende September vor sich gehen, so dass die zehn Aussenminister des Europa-Rates unterzeichnen könnten und die reelle Arbeit beginnen kann. Die genannten zehn Persönlichkeiten sind bereit, ihre Unterschrift zu geben.

Es kommt mir vor allen Dingen dar auf an, zunächst einen, wenn auch noch so kleinen Stamm von Zustimmenden zu erhalten, um von diesem Sprungbrett aus die anderen, im Europa-Rat vereinigten und auch andere Länder aufzufordern, sich mit dem Gedanken einer europäischen Zusammenarbeit mehr und mehr vertraut zu machen.

Ich möchte Sie jetzt nicht langweilen mit den vielen Besprechungen, die notwendig waren, um den Gedanken so weit zu bringen, wie er jetzt gediehen ist. Wichtig erscheint mir im Augenblick, der von uns gemeinsam zu schaffenden Vereinigung einen entsprechenden Namen zu geben und einen vorläufigen federführenden Vorsitzenden zu bestellen, der gemeinsam mit mir, der ich mich nur als Helfender, als Sekretär betrachten möchte, bestimmte Vorstellungen, Entwicklungen, Wünsche usw. durch mich dem Europa-Rat vorlegt. Es wird Sie sicher interessieren zu erfahren, welche geldlichen Ausgaben mit Ihrem Entschluss verbunden sind. Erlauben Sie mir, Ihnen hier zu sagen, dass ich selber den Posten als Sekretär ehrenamtlich ausführen würde, dass ferner die einzigen Kosten durch Briefpapier und Porto zunächst, um der ganzen Angelegenheit einen Start zu geben, von mir gern getragen werden würden. Sollten Besprechungen in Strassbourg als dem Sitz des Europa-Rates stattfinden, Besprechungen, die nur auf ganz grosse Sachen beschränkt sein sollten, dann müssten allerdings die Reisekosten von den betreffenden Ländern selbst oder vom Europa-Rat getragen werden.

So hoffe ich, Ihnen Entwicklung und Weiterplanung in kurzen Worten aufgezeigt zu haben und möchte Sie nochmals herzlich bitten, den Gedanken einer Europäischen Zusammenarbeit durch Ihre eigene Mitarbeit zu unterstützen.

### Diskussion

Dipl.-Ing. Jul:

Hat vor dieser Zusammenkunft Beratungen mit Food Investigation Section of the United Kingdom Department of Scientific and Industrial Research geführt. Diese sowie die Dänen sprechen den Wunsch aus, dass die Erörterung der Zusammenarbeit bei dieser Gelegenheit allgemein gehalten und nur ein Plan ausgearbeitet werden sollte, was für eine Organisation zu bilden sei. Dies aus zwei verschiedenen Gründen:

1. Bei diesem Zusammentreffen sind nicht alle vertreten.
2. Wir vertreten nicht offiziell unsere Länder und die zuständigen Ministerien, mit Ausnahme von Prof. Grau, der auch im Namen des deutschen Landwirtschaftsministeriums sprechen kann.

Schlägt vor, Besprechungen über folgende Punkte zu führen:

1. Welche Art von Zusammenarbeit zustande gebracht werden sollte.
2. Wer Mitglied der Organisation ist.
3. Ob europäisch oder international.

Beim Gründen einer neuen Organisation ist mit Bedacht vorzugehen. Es soll auch kein Vorsitzender gewählt werden, der nicht direkt mit der Fleischbranche in Berührung steht.

Prof.Dr. Grau:

Betont die Bedeutung eines persönlichen Kontakts zwischen den Forschern der Branche. Sekundiert den Vorschlag von Herrn Daul einer Zusammenarbeit mit dem Europäischen Rat in Strasbourg.

Schlägt vor, in Verbindung mit dem Europäischen Rat einen Ausschuss für kommerzielle Sachen und zur Behandlung von Gesetzen

zu gründen. Durch einen vermittels desselben stattfindenden Kontakt der Wissenschaftler in der Branche mit dem Europäischen Rat könnte u.a. der internationale Handel erleichtert werden.

Man hat wiederholt feststellen müssen, dass der Austausch von Kenntnissen und das Veröffentlichende anderweitiger Forschungsergebnisse sehr langsam ist, weshalb es vorkommen konnte, dass in verschiedenen Anstalten ein und dieselbe Sache untersucht und derart doppelte Arbeit getan wurde, was eine Verschwendung ist.

Dr. Dahl:

Eine Organisation ist für uns Wissenschaftler nicht so wichtig. Wir können uns auch ohnedem treffen. Wenn aber eine Organisation gebildet wird, sollte sie sehr unformell und unabhängig gestaltet werden, damit sie in keiner Weise die Tätigkeit behindert. Wenn wiederum der Gedanke besteht, ein Komitee zur Behandlung des internationalen Handels und der Gesetze zu bilden, so muss die Sache auf alle Fälle durch die Regierungen und die zuständigen Behörden gehen.

In der anschliessenden lebhaften Diskussion wurde ausser den obigen von den Herren Baretta, Wyttenbach, Daul und Niinivaara das Wort ergriffen. Um Zeit zu sparen wurde ein Arbeitsausschuss gebildet, dem die Herren Jul, Dahl, Grau, Baretta und Niinivaara angehörten. Dieser erhielt die Aufgabe, bis zum nächsten Tag einen Vorschlag für die Richtlinien der Zusammenarbeit zur Besprechung der Versammlung auszuarbeiten.

Beim weiteren Behandeln der Frage am nächsten Tag befürwortete die Versammlung einstimmig den vom Arbeitsausschuss vorgelegten Vorschlag über das praktische Arrangement zur Zusammenarbeit.

Es wurde beschlossen, die Zusammenarbeit vorläufig in folgender Form einzuleiten:

1. An der Zusammenarbeit beteiligen sich diejenigen Forschungsanstalten, deren ausschliessliches oder wenigstens hauptsächliches Forschungsobjekt das Fleisch, die Fleischbehandlung und die Fleischverarbeitung ist. An der Forschungsarbeit sollen sich gleichgestellt die Vertreter der verschiedenen Fachkreise beteiligen, sodass die vorkommenden technischen, chemischen, bakteriologischen und hygienischen Probleme eine möglichst kompetente Bearbeitung erhalten.

2. Im gegenwärtigen Stadium der Zusammenarbeit werden sich daran die folgenden Forschungsanstalten beteiligen:

- Bundesforschungsanstalt für Fleischwirtschaft, Kulmbach
- Slagteriernes Forskningsinstitut, Roskilde
- Scans Centrallaboratorium, Malmö
- Versuchsanstalt für Fleischergewerbe, Utrecht
- Osuusteurastamojen Tutkimuslaitos, Hämeenlinna

Die Versammlung sprach den Wunsch aus, dass der Zusammenarbeit auch Low Temperature Research Station, Cambridge, und Sveriges Slakteriförbunds Laboratorium, Stockholm, beitreten könnten.

3. Es wurde als wichtig erachtet, dass sich die Industrie in bedeutenderem Masse als bisher an der Forschungsarbeit der Branche beteiligen würde. Mit Dankbarkeit wurde die positive Einstellung des anwesenden Vertreters der Industrie, Herrn Direktor Herzer zur Frage notiert. Es wurde beschlossen, die Frage über die Form des Beitritts und der Zusammenarbeit der Industrielaboratorien zur Behandlung bei der nächsten Versammlung zu verschieben.

4. Es wurde beschlossen, die Zusammenarbeit zwischen den oben aufgezählten Mitgliedern unmittelbar aufzunehmen und soll diese vorläufig in der Weise stattfinden, dass die Anstalten einander Mitteilungen über ihre Arbeitspläne und ausgeführte Untersuchungen zusenden.

5. Zu dem von Herrn Daul in seinem Bericht aufgeworfenen Gedanken betreffs Zustandekommens eines Organs für die Zusammenarbeit in Verbindung mit dem Europäischen Rat gab die Versammlung ihren Beifall. Die Teilnehmer der Versammlung konnten jedoch in dieser Sache nicht die offizielle Stellungnahme ihrer Regierungen vorbringen, weshalb Herrn Daul der Auftrag erteilt wurde, weiterhin mit dem Europäischen Rat in Fühlung zu bleiben und auf diesem Wege für die eingeleitete Zusammenarbeit möglichst effektive Unterstützung zu erwirken.

6. Prof. Grau schlug vor, die nächstfolgende Beratungsgelegenheit in der Bundesforschungsanstalt in Kulmbach abzuhalten. Die Einladung wurde mit Dankbarkeit angenommen und es wurde der Wunsch ausgesprochen, dass die Zusammenkunft in Kulmbach bereits im Sommer 1956 stattfinden könnte.